



Diese Angehörigen des Bundes Deutscher Mädel (BDM) bringen anlässlich des „Heldengedenktags“ im März 1942 Geschenke für verwundete Soldaten in ein Reservelazarett in Münster (Stadtarchiv Münster)

Klasse 8–12/13, Dauer: 2 Stunden, Kosten: € 5,-/€ 4,- erm.

Workshop für Schulklassen

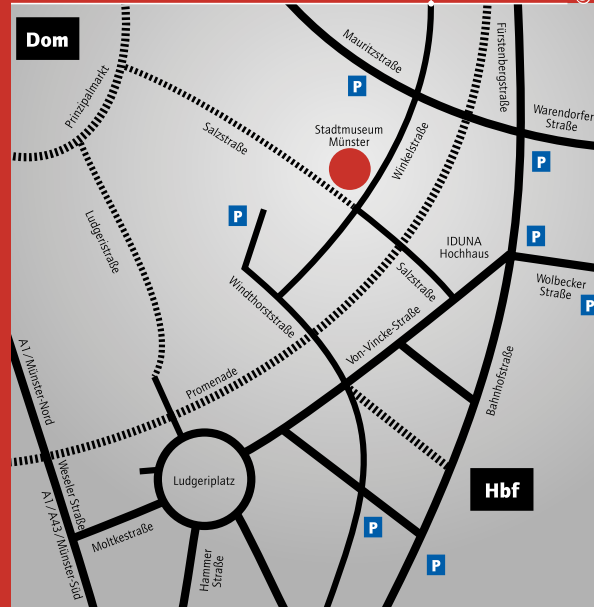
Interviews von Zeitzeugen, die während der Zeit des Nationalsozialismus aufwuchsen und über ihr Verhältnis zu Jungvolk und Hitlerjugend berichten, stellen die Grundlage des Workshops dar. Die Interviews bieten die Möglichkeit, sich in Gruppenarbeit eigeninitiativ und selbstforschend mit den Inhalten der Ausstellung auseinanderzusetzen. Die ausgewählten Biografien zeigen, dass städtischer oder ländlicher Wohnort und soziale Herkunft ebenso wie Familie, Schule und Kirche die Einstellung damaliger Jugendlicher zur Hitlerjugend beeinflussten. Mit diesen traditionellen Erziehungsinstanzen stand die Hitlerjugend in ständiger Konkurrenz bei dem Versuch, ihren Totalitätsanspruch in der Erziehung der Jugend durchzusetzen.

Angehörige der Hitlerjugend bei der Trauerfeier für die Opfer eines Bombenangriffs im münsterischen Schlossgarten, Juni 1943 (Stadt-archiv Münster)



Stadtmuseum Münster

Salzstraße 28 D–48143 Münster
 Telefon: +49 (0)251/492-4503
 Telefax: +49 (0)251/492-7726
 Web: www.stadtmuseum-muenster.de
 E-Mail: museum@stadt-muenster.de



Das Museum liegt im Stadtzentrum in der Fußgängerzone. Fußweg vom Hbf. ca. 5 Minuten.

Öffnungszeiten: dienstags–freitags 10.00–18.00 Uhr, samstags, sonn- und feiertags 11.00–18.00 Uhr, montags geschlossen.

Sonderöffnungszeiten: Geöffnet am Tag der Deutschen Einheit (3. Oktober), an Allerheiligen (1. November), am Zweiten Weihnachtsfeiertag (26. Dezember) und an Neujahr (1. Januar 2019) von 11.00 bis 18.00 Uhr. Geschlossen an Heiligabend (24. Dezember), am Ersten Weihnachtsfeiertag (25. Dezember), an Silvester (31. Dezember) und am 2. Januar 2019.

Führungen unter Telefon: 0251/492-4503
Der Eintritt ist frei.

Stadt
 Museum
 Münster

Stadtmuseum

STADT MÜNSTER

Ausstellung
 Stadtmuseum Münster
 31. August 2018
 bis 3. Februar 2019



Jugend im Gleichschritt!?

Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Titelbild: Marsch des Jungvolks Lippstadt durch Meiste, um 1944 (Stadtarchiv Lippstadt, NL 82, Nr. 31184d44)



Eine Ausstellung vom



Jugend im Gleichschritt!?

Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Hitlerjungen – in mächtigen Blöcken angetreten. Zehnjährige „Pimpfe“ – im Gleichschritt marschierend. BDM-Mädchen – frenetisch dem „Führer“ zujubelnd. Solche Bilder dominieren heute den Blick auf die Hitlerjugend der Jahre 1933 bis 1945. Mit der damaligen Lebenswirklichkeit hat das wenig zu tun – aber mit der Wirkungsmacht und Nachhaltigkeit nationalsozialistischer Propaganda. Wie schaffte es die Hitlerjugend (HJ), aus diesen jungen Menschen eine – wie es ihre Propaganda suggerierte – „Jugend im Gleichschritt“ zu formen? Erreichte sie dieses Ziel überhaupt? Welchen Herausforderungen und Problemen hatte sie sich zu stellen? Wo fand sie Unterstützung, und

wo stellten sich ihr Widerstände entgegen? Die Ausstellung „Jugend im Gleichschritt!?“ gibt Antworten auf diese Fragen. Zunächst wird der gesellschaftliche Kontext der 1920er- und 1930er-Jahre beleuchtet. Danach wird die Hitlerjugend als eine von vier Erziehungsinstanzen der NS-Zeit präsentiert. Die HJ konkurrierte mit Elternhaus, Schule und Kirche um die Vormachtstellung in der Jugenderziehung. Im Vordergrund steht dabei die Betrachtung, wie die neuen Machthaber auf die Erziehung Einfluss zu nehmen versuchten. Arbeit und Ziele der Hitlerjugend werden unter den Aspekten „Organisation“, „Dienst“ und „Führer“ näher vorgestellt. Im Mittelpunkt



Blaskonzert der Hitlerjugend am Kiepenkerl in Münster, um 1941 (Stadtmuseum Münster)



Schießübungen von Schülern der Adolf-Hitler-Schule „Thüringen“ während ihrer Russlandfahrt vom 26. Juni bis 5. August 1942 (NS-DOK)

steht dabei die Wehrerziehung, die vor allem die Aktivitäten in Jungvolk und HJ wesentlich prägte. Inwieweit die Hitlerjugend gerecht wurde, wird an zahlreichen Beispielen überprüft. Neue Herausforderungen hatte die HJ im Krieg zu bewältigen. Sie musste sich weitgehend den Bedürfnissen des Kriegsalltags anpassen. Während sie zunächst nur für Aufgaben an der „Heimatfront“ verpflichtet wurde, kamen in der Kriegsendphase auch direkte Kampfeinsätze hinzu. Die als Wanderausstellung konzipierte Ausstellung zeigt an zahl-



„Führerdienst“ eines Kölner HJ-Stamms, September 1936 (NS-DOK)

reichen Beispielen aus Rheinland und Westfalen ein differenziertes Bild der NS-Jugendorganisation – jenseits der bekannten Propagandabilder. Gezeigt wird dies anhand von nie zuvor veröffentlichtem Material, vieles davon aus Privathand. Über 500 Fotos und Dokumente zeigen den Alltag der Hitlerjugend, ergänzt um historisches Filmmaterial und Zeitzeugenerzählungen in sieben Medienstationen. In einer ergänzenden Abteilung werden am Schluss der Ausstellung die Hitlerjugend und andere Jugendgruppen in Münster thematisiert.

Angebote für Schulklassen

Klasse 8–12/13, Dauer: 1 Stunde, Kosten: € 3,-/€ 2,50 erm.

Altersgerechte Führungen durch die Ausstellung

Die Führung beginnt mit dem Lebensumfeld von Jugendlichen in den 1920er- und 1930er-Jahren. Im Mittelpunkt steht die Darstellung von ideologischen Zielen und praktischer Arbeit der Hitlerjugend vor dem Hintergrund, inwieweit die eigenen Ansprüche erfüllt wurden. Ein Schwerpunkt liegt auf anderen Jugendorganisationen und ihrem Verhalten gegenüber dem Totalitätsanspruch der Hitlerjugend. Außerdem wird die Rolle der Hitlerjugend im Verlauf des Zweiten Weltkriegs thematisiert. Am Schluss steht der konkrete Blick auf die Hitlerjugend und andere Jugendgruppen in Münster während der nationalsozialistischen Herrschaft.



BDM-Gruppe aus Köln-Sürth mit ihren Wimpeln, 1934 (NS-DOK)

Bis 31. Oktober 2018:

Klasse 8–12/13, Dauer: 1,5 Stunden, Kosten: € 3,-/€ 2,50 erm.

Altersgerechte Führungen durch die Ausstellung mit anschließendem Besuch des Zwingers (HJ-Heim seit 1938)

An die oben vorgestellte Führung schließt sich ein Gang zum Zwinger als authentischem Geschichtsort an. Der Zwinger diente seit 1936 als Standort der Funktechnischen Bereitschaft der münsterischen Hitlerjugend und wurde im November 1938 als Kulturheim der HJ eingeweiht. In den letzten beiden Kriegsjahren diente der Zwinger dann als Gestapo-Gefängnis, in dem auch Hinrichtungen stattfanden.